

Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste

SDN fordert Ministerpräsidenten zum Handeln auf

Euro-Coast-Guard für die Meere und Europol für das Land Innenminister blockieren sinnvolle Lösung / Wasserschutzpolizei in die „Deutsche Küstenwache“

(Varel/Husum, 26. 6. 1996) Erneut fordert die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN) den Aufbau einer europäischen Küstenwache für die EU-Meere. **Angesichts der Ölverschmutzungen an den Nordseestränden sei es nun nicht mehr hinnehmbar, daß derartige illegale Einleitungen die Wirtschaftszweige Fremdenverkehr und Fischerei schädigen.** Die Verschmutzung der Nordsee sei schon lange nicht mehr ein nur „ökologisches Problem“, unterstreicht Vorstandssprecher Hans von Wecheln.

Bereits seit 10 Jahren fordert die SDN eine „Euro-Coast-Guard“. Aufgrund einer parteiübergreifenden Initiative der Bundestagsabgeordneten der Nordseeküste hatte der Bund 1994 seine schwimmenden Verbände von Zoll, BGS, Wasserschiffahrtsverwaltungen und Fischeraufsicht in eine „Deutsche Küstenwache“ zusammengefaßt. Die Flugüberwachung wird von Nordholz durch die Marine vorgenommen.

Die Überwachung der Nordsee aus der Luft müsse aber nach grenzüberschreitenden Kriterien geregelt werden, meint die SDN. Jedes Land habe zwar irgend eine Form der Kontrolle der Meere eingeführt, aber, so Vorstandsmittglied Hans von Wecheln, „jeder brate da noch im eigenen Saft“. Anstatt die vorhandenen Kräfte sinnvoll und effektiv zusammenzufassen, würden einfach noch zu viele nationale Egoismen vorherrschen. **Die letzten Verschmutzungen haben deutlich wieder den Verantwortlichen vor Augen geführt, daß Meeresverschmutzungen immer grenzübergreifend seien. Nur eine „Euro-Coast-Guard“ könne eine effektivere grenzüberschreitende Überwachung der Nordsee sicherstellen.**

Mit der Einführung der „Deutschen Küstenwache“ sei der Weg beschritten. Auch sei die seit dem 1. März 1995 in Schleswig-Holstein eingeführte Zusammenfassung der Kräfte der Wasserschutzpolizei und der Fischereiüberwachung ein sinnvoller Schritt. Nur, so die SDN, **man müsse den eingeschlagenen Weg auch konsequent weitergehen, wenn eine glaubhafte Strategie zum Schutz der Nordsee greifen solle.** Bisher hatten sich die Innenminister mit dem Argument der Länderkompetenz geweigert, die Beamten der WSPs in die Deutsche Küstenwache zu entsenden. **Angesichts der momentanen Verschmutzungen an den deutschen Stränden sei jedoch die unverständliche und egoistische Haltung der Innenminister von Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein nicht mehr hinzunehmen. Die SDN fordert nun die Ministerpräsidentin Simonis und Ministerpräsidenten Schröder und Seite auf, hier durchzugreifen und die nötigen Anweisungen zu erlassen.**

Unerläßlich sei, so Vorstandsmittglied Hans von Wecheln, daß die Wasserschutzpolizeien der Küstenländer als gleichberechtigte Partner kurzfristig eingebunden werden. Die Vollzugsorgane der Länder sollen dazu beitragen, einen effektiven Schutz der Meere vor Umweltsündern zu erreichen. **Insbesondere die Wasserschutzpolizei sei mit ihrem gut ausgebildetem und motiviertem Personal ein unverzichtbarer Bestandteil in einer Küstenwache,** die neben polizeilichen Aufgaben besonders für den Umweltschutz tätig werden soll. Nachwievor, so die SDN, gäbe es unerlaubte Einleitung von Ölrückständen aus dem Schiffsbetrieb. Die Überführung dieser Täter und Bestrafung dagegen lägen nur bei ca. 2% aller Fälle. Dies sei angesichts der Belastung der Meere nicht länger hinnehmbar.

Auch sei es bemerkenswert, daß beim letzten EU-Gipfel in Florenz der Aufbau von „Europol“ beschlossen wurde. **„Was hinter dem Deich möglich ist, muß auch vor dem Deich möglich sein“**, so von Wecheln.

Nur mit allen zur Verfügung stehenden Kräften seien die Verschmutzungen der Nordsee aus dem Schiffsbetrieb zu verhindern und der Schutz der Wirtschaftszweige Fischerei und Fremdenverkehr zu sichern, betont die SDN.

Hans von Wecheln, Vorstandssprecher SDN